



# **Abschlussbericht**

**der saarländischen Gipfelpräsidentschaft  
im 17. Gipfel der Großregion (2019-2020)  
unter Präsidentschaft von Ministerpräsidenten Tobias Hans**

**Anlage der gemeinsamen Erklärung des 17. Gipfels der Großregion**

Saarbrücken, 20. Januar 2021

## **Das Saarland übernimmt die Gipfelpräsidentschaft**

Die Großregion ist aufgrund ihrer Vergangenheit, der heutigen Realitäten und ihres Anspruchs an die Zukunft eine Keimzelle und ein Inkubator für Europa. Die gemeinsamen Bemühungen der zurückliegenden Gipfeltreffen der Großregion zeigen den politischen Willen zur Zusammenarbeit, Abstimmung und Integration, der auf der Freiwilligkeit der Kooperationspartner und der geteilten Verantwortung aller Akteure anstrebt, die Großregion zu einem europäischen Modellraum weiter zu entwickeln.

Am 30. Januar 2019 hat das Saarland im luxemburgischen Remerschen turnusgemäß die Präsidentschaft im 17. Gipfel der Großregion für zwei Jahre (2019/2020) übernommen. Sie stand unter dem Motto *„Die Großregion gemeinsam voranbringen“*.

Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht zu erahnen, welche großen Herausforderungen die Corona-Pandemie im zweiten Jahr der Präsidentschaft für die Großregion mit sich bringen würde. Und trotz aller Hürden hat sich einmal mehr unter Beweis gestellt, dass Solidarität in der Großregion an oberster Stelle steht und grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht *„l’art pour l’art“* ist – grenzüberschreitende Kooperation rettet Leben.

Vor diesem Hintergrund liegt es auf der Hand, dass nicht alle Projekte und Veranstaltungen in ihrer ursprünglich geplanten Form durchgeführt werden konnten. Es wurde dennoch eng zusammengearbeitet, vielleicht mehr als je zuvor, und viel erreicht. Der vorliegende Bericht ermöglicht einen groben Einblick in die Arbeit der saarländischen Gipfelpräsidentschaft.

Das Team der saarländischen Gipfelpräsidentschaft setzte sich zusammen aus:

Frau Christine Klos, Herr Dr. Martin Niedermeyer (bis Mitte 2019), Frau Anne Funk (ab Ende 2019), Frau Tina Schöpfer, Frau Franziska Prinz, Frau Catherine Fabre, Frau Susanne Adams, Herr Matthias Stegmann (bis Herbst 2019) und Frau Stefanie Pilger.

Analog zur Gipfelpräsidentschaft des Saarlandes übernahm Herr Oliver Groll (IHK Saarland) für die Jahre 2019 und 2020 den Vorsitz im Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion. Der Landtagspräsident Herr Stephan Toscani übernahm für den genannten Zeitraum die Leitung im Interregionalen Parlamentarierrat. Für die gute Zusammenarbeit spricht die Gipfelpräsidentschaft ihren herzlichen Dank aus. Dieser Dank gilt auch allen Vorsitzenden und Mitgliedern der Arbeitsgruppen des Gipfels sowie allen Vereinen, Institutionen und Partnern, die sich mit viel Herzblut und Engagement für unsere Großregion einsetzen und dazu beitragen, sie gemeinsam weiterzuentwickeln. Einen Einblick in deren Arbeit bietet der *„Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen“* im 17. Gipfel, in welchem auch die durchgeführten Fachministerkonferenzen aufgeführt sind. Ein ganz besonderer Dank geht an dieser Stelle auch an das Gipfelsekretariat der Großregion (Frau Florence Jacquy, Frau Agnès Véron, Frau Isabelle Dalaudiere (bis Ende 2020), Frau Theresa Flammersberger) (ab Ende 2020) und Frau Lisa Buchbinder), welches die saarländische Gipfelpräsidentschaft in den vergangenen zwei Jahren immer tatkräftig und zuverlässig unterstützte.

Die Auftaktveranstaltung der Gipfelpräsidentschaft des Saarlandes fand am 25. März 2019 im Konferenzgebäude des Saarländischen Rundfunks in Saarbrücken statt. In Form einer „Fish Bowl Diskussion“ stellten sich Vertreterinnen und Vertreter der Gipfelländer kritischen Fragen und konstruktiven Vorschlägen der jungen Generation. Die Veranstaltung, an der über hundertfünfzig Personen aus der Großregion teilnahmen, darunter viele junge Erwachsene, um IHRE Großregion mitzugestalten, setzte gleich zwei Ziele des Gipfelpräsidenten Tobias Hans um: Bürgerinnen und Bürger mitnehmen und ihnen die Chancen dieser europäischen Grenzregion besser verdeutlichen. Der partizipative Ansatz wurde auch durch die Einbeziehung zahlreicher Projekte und Akteure der Großregion, die sich in der Eingangshalle auf einem Markt der Möglichkeiten vorstellten, umgesetzt. Musikalisch begleitete die interregional besetzte Schülerband des Schengen Lyzeums „X-Boarders“ den Abend.

Es folgten weitere Veranstaltungen, die zur besseren Vernetzung und Sichtbarkeit innerhalb und außerhalb der Großregion dienten. Nachfolgend ein Auszug:

### **AGEG-Workshop zu Grenzraumhindernissen**

Auf Einladung des saarländischen Gipfelvorsitzes hat die AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen) am 5. April 2019 neue Instrumente der Zusammenarbeit in Europa vorgestellt. Bei einem Workshop mit rund 100 Expertinnen und Experten aus Europa wurden die Erfahrungen der Großregion mit Grenzräumen aus anderen Teilen der EU beraten. Die AGEG war aus Anlass der saarländischen Gipfelpräsidentschaft erstmals mit dem Vorstand nach Saarbrücken gekommen, Veranstaltungsort war die Handwerkskammer des Saarlandes. Unter dem Titel *„Workshop über den Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in Grenzregionen: Grenzüberschreitende Hindernisse überwinden. Eine neue Landschaft für die grenzübergreifende Zusammenarbeit“* ging es darum, am Beispiel von ganz konkreten Projekten aus der Großregion und ihren spezifischen Grenzraumhindernissen Lösungsansätze zu erörtern.

### **Die Europawoche im Zeichen der Großregion**

Die Europawochen des Saarlandes standen in den Jahren 2019 und 2020 unter dem Motto der saarländischen Gipfelpräsidentschaft. Der Fokus lag auf der Vernetzung innerhalb der Großregion. In Zusammenarbeit mit den Partnern im Gipfel der Großregion und des Gipfelsekretariates, wurde erstmalig auf der Homepage der Großregion (<http://www.grossregion.net/Veranstaltungen>) ein eigener Reiter für den „Europamonat“ eingerichtet, unter dem alle Veranstaltungen innerhalb der Großregion im Rahmen des *„Mois de l'Europe“* miteinander verknüpft werden konnten. Gipfelpräsident Hans eröffnete am 09. Mai 2019 den Sporttag der Universität der Großregion, einer Gemeinschaftsveranstaltung von UniGR und dem Institut français Saarbrücken, welches von der saarländischen Landesregierung, dem Französischen Generalkonsulat Saarbrücken, Quattropole, der Deutsch-Französischen Hochschule und Cabanes en Lorraine unterstützt wurde. Er ehrte zudem die Siegerinnen und Sieger des Fotowettbewerbs der UniGR *„Experiencing Europe - bis an die Grenze und darüber hinaus“*. Am Abend des Europatages 2019 fand zum siebten Mal die Preisverleihung des Europapreises des Saarlandes unter dem Titel *„Europa leben – Städtepartnerschaften als Brücke der europäischen Freundschaft“* statt. Stifter dieses Preises

sind neben der saarländischen Landesregierung der Saarländische Städte- und Gemeindetag, der Landkreistag Saarland und die Europäische Akademie Otzenhausen. Zu Ehren der saarländischen Gipfelpräsidentschaft wurde zum ersten Mal eine Kategorie „Großregion“ eingeführt. Mit dem Sonderpreis *„Innovative Städtepartnerschaften in der Großregion“* soll besonderes Engagement innerhalb der Großregion gewürdigt werden.

Im Jahr 2020 mussten pandemiebedingt innovative Lösungen gefunden werden und es wurde vermehrt auf digitale Formate gesetzt. Am Europatag im Mai 2020 startete der Gipfelpräsident der Großregion Tobias Hans eine Video-Aktion auf Facebook: Daraufhin haben sich die Exekutiven des Gipfels in kurzen Videos an die Bürgerinnen und Bürger gewendet, um Solidarität und Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den Teilregionen zu stärken. Die Resonanz der Beiträge, die auf der Facebook-Seite der Großregion geladen wurden, erzielte eine große Reichweite. Auch andere Akteure in der Großregion nutzen mediale Kanäle, um den Europatag dennoch stattfinden zu lassen. Die EURES-Beraterinnen und –Berater beispielsweise boten eine digitale Sprechstunde für Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus der Großregion an.

## **Die Großregion in Berlin**

Am 13. September 2019 vertrat die saarländische Gipfelpräsidentschaft gemeinsam mit dem Gipfelsekretariat die Großregion auf einer Veranstaltung zur Grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit in Berlin. Die Tagesveranstaltung mit dem Titel *„Grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit: Ihr Potenzial für gleichwertige Lebensverhältnisse“* wurde vom Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) organisiert. Die grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur europäischen Verständigung, der Kooperation in den Grenzregionen wohnt auch ein wichtiges Potenzial für die Sicherung und Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse inne. Der Gipfelvorsitz nutze gemeinsam mit dem Gipfelsekretariat die Chance, die Großregion in einer der europäischen Hauptstädte vorzustellen und sichtbar zu machen.

## **Partizipation als Querschnittsmethode**

Zu Beginn seiner Präsidentschaft hat Gipfelpräsident Tobias Hans, erklärt: *„Die Großregion entsteht durch Begegnungen – im sportlichen, kulturellen, schulischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereich. Diese Begegnungen wollen wir als Gipfelvorsitz fördern und unterstützen.“* Mit der Ausbreitung der Corona-Pandemie wurden bürgernahe und partizipative Projekte und Begegnungen zunehmend erschwert. Dafür wurden neue Wege des Austausches beschritten und sich auf innovative und kreative Weise mit der Großregion auseinandergesetzt.

## „Die Großregion in 1.000 Farben – la Grande Région en mille couleurs“

Ziel des partizipativen Kunstprojekts für die Großregion war, die saarländische Gipfelpräsidentschaft zivilgesellschaftlich zu flankieren, insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern die Chancen zu verdeutlichen, die ihnen die europäische Grenzregion bietet. Die Idee kam zudem aus der Zivilgesellschaft – und zwar von Monica Hussinger, Künstlerin und Kunstpädagogin. Das Saarland hat damit einen völlig neuen Weg in den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürger eingebracht und auf partizipative Kunst als kreativen und interaktiven Türöffner gesetzt.

Bei der bisher einmaligen Kunstaktion zum Mitmachen (*„Die Großregion in 1.000 Farben – la Grande Région en mille couleurs“*), wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgefordert, auf Holztafeln ihre Wünsche, Vorstellungen und Anregungen zur Großregion auszudrücken. Sie konnten Bilder zeichnen oder Texte schreiben. Sie erhielten Faserstifte in vielen Farben, um ihre individuelle Großregion *„in 1.000 Farben“/„en mille couleurs“* zu schaffen. Metaphorisch gesehen, sollte die Vielfalt der Farben die Vielfalt des Kooperationsraumes und die Vielfalt der teilnehmenden Menschen widerspiegeln. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission gefördert. Das Prinzip des partizipativen Kunstprojektes war einfach: Die kleinen Holztafeln lassen sich gut gestalten und einfach ineinanderstecken, und nach und nach wächst eine Skulptur. Die gestalteten Holztafeln wurden nach jeder Veranstaltung eingesammelt, um schließlich – so die Grundidee – zu einer großen Plastik am Ende der saarländischen Präsidentschaft zusammengesteckt zu werden.

Gestartet wurde die Aktion im September 2019. Hier der genaue Terminüberblick mit Beteiligung der Mitmachaktion:

- 21. September 2019 – Zukunftsforum Junge Erwachsene des Instituts der Großregion, Metz (F).
- 2. November 2019 – 1. Schachturnier für die Jugend der Großregion mit Teilnehmenden aus der gesamten Großregion, Diekirch (L).
- 8. November 2019 – Abschlussveranstaltung GeoConnectGR, Luxemburg-Stadt.
- 12. November 2019 – Interaktiver, grenzüberschreitender Bürgerdialog „Europa ist Gross(Region)/L’Europe en Grand(e Région), Saarbrücken (D) – organisiert vom europäischen Informationszentrum Europe Direct Saarbrücken mit seinen luxemburgischen und französischen Partnerzentren aus Esch/Alzette, Nancy und Colombey-les-Belles
- 19. November 2019 – grenzüberschreitende Projektbörse des Eurodistrict SaarMoselle im Rahmen des Projekts Sesam’GR, Forbach (F).

Bei allen Veranstaltungen wurde der kreative Prozess in Fotos bzw. im Film festgehalten. Angedacht war, das Projekt bei weiteren Veranstaltungen in der Großregion den Bürgerinnen und Bürger vorzustellen und diese zur Teilnahme einzuladen. Die Präsidentschaft hatte die Partnerregionen außerdem eingeladen, das Projekt auch bei Events in ihren Teilregionen durchzuführen. Dabei sollte das Material zur Verfügung gestellt werden, und Mitarbeiterinnen sollten vor Ort sein, um das Projekt zu erläutern bzw. zu begleiten.

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie wurde die Umsetzung des Projektes abrupt unterbrochen: In allen Teilregionen wurden alle Veranstaltungen und Begegnungen abgesagt oder verschoben. Auch die Zeit nach dem Lockdown machte eine Fortführung des Projektes in der angedachten Form unmöglich, da das Infektionsgeschehen eine langfristige Planung erschwerte. In Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes konnte das Projekt glücklicherweise mit einer kleineren Zielgruppe schließlich doch fortgeführt werden: Im Sommer wurden international bzw. bilingual ausgerichtete Schulen im Saarland angesprochen. Daraufhin haben sich zwei Schulen gemeldet: das Schengener Lyzeum in Perl sowie die Gemeinschaftsschule Kleinblittersdorf mit ihrer Partnereinrichtung Collège Val de Sarre in Grosbliederstroff (F). Bereits bei den fünf Veranstaltungen zum Auftakt zeigte sich die Kraft des Mitmachprojektes: Zahlreiche Holzplatten wurden kreativ gestaltet, viele davon mit erstaunlichen positiven Aussagekraft. Beispielhaft zu nennen: „*L’union fait la force*“ von einem jungen Schachspieler in Diekirch oder „*Die Großregion mehr als nur eine Idee – plus qu’une idée?*“.

Ein Eindruck der Aktion vermittelt ein kurzes Video, das in Diekirch gedreht wurde. Online zu sehen:

[https://www.saarland.de/mfe/DE/portale/europaundgrossregion/projekte/Partizipatives\\_Kunstprojekt/kunstprojekt\\_video.html](https://www.saarland.de/mfe/DE/portale/europaundgrossregion/projekte/Partizipatives_Kunstprojekt/kunstprojekt_video.html)

Nach dem gelungenen Start hat die Corona-Pandemie die weitere Umsetzung zunehmend erschwert. Dennoch konnte wie oben beschrieben mit großem Engagement von Lehrkräften und Schülerinnen das Projekt im kleineren Rahmen noch fortgesetzt und zu einem positiven Abschluss gebracht werden. Junge Menschen und ihre Lehrkräfte konnten sich in ihren Schulen kreativ mit der Großregion auseinandersetzen.

### **Ein Wandkalender für die Großregion – „Biotope in der Großregion“**

Der Fotowettbewerb „Biotope in der Großregion“ des saarländischen Ministeriums für Finanzen und Europa richtete sich an Mitglieder von Fotoclubs in der Großregion. Gesucht wurden die besten Fotos zum Wettbewerbsthema „Biotope in der Großregion“, ob naturgegebene Lebensräume oder Biotope, die von Menschen angelegt wurden. Ziel war es die Vielfalt der Biotope in der Großregion in eindrucksvollen Bildern einzufangen. Für den Wandkalender der Großregion 2021, der von der Arbeitsgruppe Kataster und Kartographie der Großregion herausgegeben wird, wurden die 25 schönsten Motive aus den zugelassenen Einsendungen ausgewählt. Über eine Onlineabstimmung auf der Homepage der Großregion ([www.granderegion.net](http://www.granderegion.net)) wurden anschließend ein Gewinnerfoto je Teilregion und ein Gesamtgewinnerfoto gekürt. Fast 2.500 Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Abstimmung beteiligt. Diese Bilder sind im Kalender besonders gekennzeichnet, das Gesamtgewinnerfoto ist u.a. auf der Titelseite des Kalenders präsentiert.

## Wie soll unsere Großregion von morgen aussehen?

Eine ganz besondere Aufgabe misste Ministerpräsident Hans in seiner Präsidentschaft der Generation der jungen Erwachsenen bei: *„Die Großregion ist unsere Zukunft. Wir müssen weiterdenken. Was bewegt die Menschen in zwanzig Jahren? Die heutige Jugend lebt die europäische Idee: durch Austauschprogramme, die Globalisierung, Social Media. Wir müssen den aktiven Dialog mit der Jugend suchen, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – um Europa – nachhaltig nach vorn zu bringen und zu stärken.“*

## Zukunftsforum junger Bürgerinnen und Bürger der Großregion

Vor diesem Hintergrund förderte die saarländische Gipfelpräsidentschaft das *„Zukunftsforum junger Bürgerinnen und Bürger der Großregion“*, ein Mitmach-Projekt des IGR (Institut der Großregion). Das Ziel: Junge Erwachsene aus der drei Teilregionen der Großregion machen sich fit in Sachen grenzüberschreitende Zusammenarbeit und bilden ein Forum, in dem sie gemeinsam eine Vision für die Großregion entwickeln. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, wie die Großregion der Zukunft aussehen soll, in der die Jugendlichen leben und arbeiten wollen. Es wurde ein interregionaler Lenkungsausschuss aus sechs jungen Erwachsenen aus der Großregion gegründet, der die Umsetzung des IGR-Projektes leitete. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde dann zu unterschiedlichen Themenbereichen wie *„Arbeitsmarkt/Demographischer Wandel“*, *„Mehrsprachigkeit und Identität“* sowie *„Transport und Verkehr“* diskutiert. Die Auftaktveranstaltung des Projektes fand am 25. September 2019 mit circa 30 jungen Erwachsenen aus der Großregion in Metz statt. Die Präsentation der Ergebnisse auf einer interregionalen Abschlussveranstaltung im Herbst 2020 konnte pandemiebedingt nicht stattfinden.

Weiterführende Informationen zu dem Projekt: <https://forum-igr.com/>

## Ein Kooperationsfonds für die Großregion

Unter saarländischer Gipfelpräsidentschaft hat der Gipfel der Großregion erstmals einen Kooperationsfonds für Bürgerprojekte ins Leben gerufen. Der neue Kooperationsfonds unterstützte Projekte aus der Zivilgesellschaft, die dazu beitragen, dass Menschen die Großregion als gemeinsamen Lebensraum entdecken und erleben zu können sowie das Zugehörigkeitsgefühl zur Großregion zu stärken. Im Jahr 2019 beispielsweise, wurden zehn Projekte von 37 Trägern und Partnern aus verschiedenen Regionen der Großregion aus dem Bereichen wie Sport, Jugend oder Kultur und Tourismus gefördert. Der gesamte Bericht kann auf der Homepage des Gipfels der Großregion heruntergeladen werden.

Weiterführende Informationen zum Kooperationsfonds: <http://www.grossregion.net>

## **„Europa Leben“ – Eine Internationale Bauausstellung für die Großregion?**

In der „Rede zur Lage der Großregion“, die Herr Staatssekretär Roland Theis in Vertretung für Herrn Gipfelpräsidenten und Ministerpräsidenten des Saarlandes Tobias Hans am 06. Dezember 2019 im Plenum des Interregionalen Parlamentarierrates (IPR) hielt, kündigte er die Unterstützung einer Internationalen Bauausstellung für die Großregion an.

Die Vorprüfphase einer Internationalen Bauausstellung der Großregion war eines der Schwerpunktthemen der saarländischen Gipfelpräsidentschaft unter Präsidentschaft von Herrn Ministerpräsidenten Tobias Hans. Die saarländische Landesregierung förderte hierfür das Forschungsprojekt der htw saar zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Durchführung einer solchen Internationalen Bauausstellung der Großregion (kurz „IBA GR“) mit insgesamt 400.000€ in den Jahren 2019 und 2020.

Unter Federführung von Herrn Roland Theis, Staatssekretär für Justiz und Europa sowie Bevollmächtigter für Europaangelegenheiten des Saarlandes, fanden ab Mitte 2019 die IBA-Initiatorentreffen mit interessierten Akteuren, wie der Architektenkammer des Saarlandes, der htw saar und dem Ministerium für Inneres, Bauen und Sport des Saarlandes statt. Administrativ wurde das Projekt begleitet von Frau Franziska Prinz, der IBA-Beauftragten des Ministeriums für Finanzen und Europa des Saarlandes.

Der Projektträger htw saar gründete 2019 das sogenannte „Prä-IBA-Werkstattlabor“, welches von Herrn Prof. Stefan Ochs geleitet wurde, der mit drei Master- und Bachelorabsolventinnen des Studienganges Architektur der htw saar das Prä-IBA-Team bildete (Frau Fabienne Grund, Frau Paulina Knobe, Frau Alexandra Schartner). Das Team nahm Ende 2019 seine Arbeit auf und legte die inhaltlichen Grundlagen für die Präfigurationsphase. Es organisierte zahlreiche bilaterale Austausche mit großregionalen Interessensvertretern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und der Gesellschaft. Die Ergebnisse der Prä-IBA-Werkstatt bieten die Chance einer besseren Vernetzung zivilgesellschaftlicher, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Akteure. Dieser Prozess kann auch weiterhin die Sichtbarkeit der Großregion als gemeinsamen Raum für Leben und Arbeiten innerhalb und außerhalb stärken.

Fazit: Die Prä-IBA-Werkstatt kommt in ihrer Machbarkeitsstudie zu der Bewertung, dass eine Internationale Bauausstellung der Großregion machbar sei, sofern eine langfristige Finanzierung gesichert sei und sie in Form von mehreren kleinen IBA-Räumen innerhalb der Großregion stattfindet. Eine solche IBA GR könnte einen großen Mehrwert für unsere Großregion im Herzen Europas mit sich bringen und zum Wohle einer gemeinsamen prosperierenden Weiterentwicklung der Großregion beitragen.

Ausblick: Die htw saar hat angekündigt, einen neuen Förderantrag zur Fortführung des Forschungsprojektes und dem Einstieg in die dritte Prä-IBA-Phase für 2021 und 2022 zu stellen. Im saarländischen Landeshaushalt sind hierfür entsprechende Mittel (in Höhe von je 200.000€) eingestellt. Als Organisationsstruktur wird in der Machbarkeitsstudie der Prä-IBA-Werkstatt ein großregionaler partizipativer Plattformprozess angeregt. Die Fortführung durch

den Projektträger htw saar als grenzüberschreitende Dialog- und Kompetenzplattform wird von der saarländischen Landesregierung ausdrücklich begrüßt.

Einen guten Einblick in die Arbeit der Prä-IBA-Werkstatt ermöglichen die Cahiers, die durch das Prä-IBA-Team im Laufe des Forschungsprojektes veröffentlicht wurden (Links siehe unten).

In den ersten Monaten wurden mit der Forschungsarbeit die grundsätzlichen Parameter und Perimeter einer denkbaren IBA in der Großregion erörtert. Deren Themen waren das Land, die Lebensmittelproduktion, die Versorgung (Ernährung, Energie, Mobilität), das nachhaltige Bauen sowie die Inwertsetzung der Grenze.

Die erste IBA-Werkstattkonferenz hat am 06. März 2020 in Göttelborn (Saarland) stattgefunden. Fachexperten aus dem In- und Ausland, sowie ein (Fach-)Publikum aus der gesamten Großregion, bereicherten die Diskussion. Das im Sommer geplante Prä-IBA-Bürgerfest am ehemaligen Sender „Europe 1“ bei Berus konnte aufgrund der Pandemielage nicht wie geplant realisiert werden. Stattdessen setzte das Prä-IBA-Team auf digitale Alternativen. Unter dem Motto: *„Die Großregion leuchtet!“* unter der künstlerischen Leitung von Florian Penner (hbk saar) wurde im Zeitraum von Mai bis Juni 2020 eine Fassadenprojektion auf das Gebäude 11 der htw saar in Saarbrücken für die Öffentlichkeit im realen und virtuellen Raum sichtbar. Die Motive der Projektion übersetzen die Themen der Prä-IBA in eine künstlerische Medienarbeit. So zeigten zum Beispiel Luftaufnahmen die Vielfalt der landschaftlichen und urbanen Räume der Großregion. Ein symbolträchtiges Projekt, welches die Großregion sichtbarer machte – ein wahrer „Lichtblick“ in dieser schweren Zeit.

Die zweite IBA-Werkstattkonferenz stand unter dem Motto *„Ein Plädoyer für eine IBA GR“* und fand am 8. Oktober 2020 in der Gebläsehalle im Weltkulturerbe der Völklinger Hütte unter strengen Corona-Auflagen als Präsenzveranstaltung mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Großregion statt. Namhafte Politikerinnen und Politiker von kommunaler, regionaler und nationaler Ebene meldeten sich persönlich oder per Videobotschaft zu Wort und *„plädierten für eine IBA GR“*. Drei Diskussionspanels vertieften die Thematik „International, Bau, Ausstellung“.

Was verbirgt sich hinter dem Konzept Internationaler Bauausstellungen? Das deutsche Bundesinnenministerium definiert es in seinem IBA-Memorandum wie folgt:

*„Eine IBA ist mehr als eine Architekturausstellung. Sie entwickelt gesellschaftliche Entwürfe künftiger Lebenswelten. Sie ist ein Transformationsprozess unter sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten. Sie behandelt regionale Problemlagen von Architektur, Stadt- und Regionalplanung.“* (IBA-Memorandum, Bundesinnenministerium Deutschland)

Eine IBA ist also ein temporäres Labor, ein Ausnahmezustand zur Erforschung der Zukunft. Sie schafft Synergien, indem sie Projekte und deren Initiatoren verknüpft, sie schafft Transparenz und größere Sichtbarkeit nach Innen und nach Außen. Sie stiftet an, initiiert, moderiert und ermöglicht – sie ist jedoch nicht investiv. In der Regel ist eine IBA auf einen Zeitraum von circa zehn Jahren angelegt.

Jede IBA hat ihr eigenes Narrativ, welches sich mit den konkreten Fragen einer Region beschäftigt. Das Team der Prä-IBA-Werkstatt erarbeitete für die Großregion das Narrativ des großregionalen Gartens. Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 legte die Prä-IBA-Werkstatt einen „Werkstattgarten“ als Grundbaustein eines partizipativen Nachbarschaftsgartens an. Der Schlusssatz des Candide, aus Voltaires gleichnamigen Roman von 1759, wurde dabei zum Leitsatz: *„mais il faut cultiver notre jardin“*. Das Bild des Säens, des Bewässerns, des Gedeihens und der Ernte passt zu einem Transformationsprozess, der mit einer literarischen Idee beginnt, als Plattform die Themen der Zukunft diskutiert und schließlich als Initiator und Kooperationspartner in Projekte umsetzt. Als Qualifikationsmaschine und Diskussionsplattform schafft eine IBA somit einen qualitativen Mehrwert und mehr Sichtbarkeit für die Region.

Eine so angedachte Internationale Bauausstellung der Großregion geht auch mit den Ideen einer Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion (GPMR) einher und könnte als ein mögliches Pilotprojekt zur Umsetzung des Raumentwicklungskonzeptes der Großregion (REK-GR) dienen.

Zusammenfassend schreibt das Prä-IBA-Werkstattlabor in seiner Machbarkeitsstudie:

*„Eine IBA schafft einen Mehrwert als Qualifikationsmaschine, die Projekte wegen ihrer Präqualifikation besonders förderwürdig macht.*

*Eine IBA schafft einen Mehrwert durch ihre Dialogbereitschaft. Als offenes Diskussionsforum für Zukunftsfragen thematisiert eine IBA zukünftige Entwicklung offen und ohne Vorbehalte.*

*Eine IBA schafft einen Mehrwert, weil sie nicht im Diskussionsprozess verbleibt, sondern Projekte schafft und damit eine größtmögliche Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit erreicht.*

*Eine IBA schafft einen Mehrwert wegen ihres guten Preis- / Leistungsverhältnisses. Die Präqualifizierung und Evaluierung der Konzepte und die Kooperation während der Projektlaufzeit steigert die Projektqualität und optimiert die Kosten- und Zeitfaktoren beim Bauen.“*

Für Fragen und Anregungen steht die IBA-Beauftragte des Ministeriums für Finanzen und Europa, Frau Franziska Prinz ([f.prinz@eu.saarland.de](mailto:f.prinz@eu.saarland.de)) gerne zur Verfügung.

**Weiterführende Informationen bietet die offizielle Homepage der Prä-IBA-GR:**

<https://iba-gr.eu/>

- **Projektbeschreibung:**  
<https://iba-gr.eu/app/uploads/2020/10/Prä-IBA-Projektbeschreibung-Leporello-DE.pdf>
- **Cahier 1: « Cahier-01 »**  
[https://iba-gr.eu/app/uploads/2020/10/Prä-IBA-Lab\\_Cahier-1-1.pdf](https://iba-gr.eu/app/uploads/2020/10/Prä-IBA-Lab_Cahier-1-1.pdf)

- **Cahier 2: « Cahier bref »**  
<https://iba-gr.eu/app/uploads/2020/10/Prae-IBA-Cahier-2-1.pdf>
- **Cahier 3: « Cahier jardin »**  
<https://iba-gr.eu/app/uploads/2020/11/Prae-IBA-Cahier-3.pdf>

## „Gemeinsam gegen Corona“

### Beantwortung von Bürgeranfragen während der Corona-Pandemie

Die Großregion ist gelebte Wirklichkeit für zahlreiche Bürgerinnen und Bürger jenseits der bestehenden Grenzen. Nach dem Ausbruch der Pandemie und den eingeleiteten Regelungen in den Teilregionen erhielt der saarländische Vorsitz zahlreiche Anfragen aus der Bevölkerung und von institutionellen Akteuren aus der Großregion. Außerdem wurde auf der Seite der Großregion ([www.grossregion.net](http://www.grossregion.net)) unter der Rubrik „Covid-19 Informationen“ über die Corona-Lage und die in der Großregion geltenden Corona-Maßnahmen zusammengefasst. Links leiten dort weiter auf die Webseiten der Regierungen und Regionen, sowie die Webseiten von Beratungs- und Informationsstellen für Grenzgängerinnen und Grenzgänger.

### Gipfeltreffen in Zeiten von Corona und Corona-Taskforce

Die Corona-Krise stellte die ganze Welt vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Besonders die Grenzregionen als „Nahtstellen Europas“ haben die Auswirkungen im täglichen Leben zu spüren bekommen. In manchen Bereichen hat sie aber auch eine neue Dynamik der Zusammenarbeit entfacht und die grenzüberschreitende Kommunikation und Kooperationen vertieft.

Auf Arbeitsebene des Gipfels wurde Anfang April 2020 eine „Corona-Taskforce der Großregion“ ins Leben gerufen, die sich bis heute in der Regel wöchentlich austauscht. Daran nehmen neben den Persönlichen Beauftragten des Gipfels beispielsweise die ARS (Agence régional de santé), sowie nach Bedarf auch Vertreterinnen und Vertreter des deutschen Bundesinnenministeriums, der deutschen Bundespolizei sowie des Auswertigen Amtes, teil. Bereits seit Ende März 2020 wird eine „Corona-Fallzahlenübersicht“ der Großregion erstellt, die u.a. die Anzahl an neuinfizierten Personen oder die Inzidenzraten der Teilregionen sowie die Verlinkung der nationalen Corona-Homepages beinhaltet.

Auch ist es gelungen innerhalb kürzester Zeit einen virtuellen ad-hoc „Corona-Gipfel“ der Großregion zu organisieren und den politischen Austausch im digitalen Format zu ermöglichen. Bereits am 28. April 2020, nur wenige Wochen nach dem Bekanntwerden des Ausbruchs der Corona-Pandemie in Europa, sind die Exekutiven des Gipfels der Großregion zu einer ad-hoc Videokonferenz zusammengekommen, um über das grenzüberschreitende Pandemiegeschehen zu beraten.

## **25 Jahre Großregion und Zwischengipfel**

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in und nach der Corona-Krise in der Großregion war auch zentrales Thema des Zwischengipfels am 18. Juni 2020. Zu Ehren des 25-jährigen Jubiläums des Gipfels der Großregion war ein großes partizipatives Bürgerfest in Berlin geplant, welches aufgrund der Maßnahmen zur Einschränkung des Virus abgesagt wurde.

In der gemeinsamen Erklärung des Zwischengipfels unter saarländischer Gipfelpräsidentschaft vom 18. Juni 2020 mit dem Titel *„Gemeinsam sind wir stärker: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter vertiefen“* heißt es:

*„In dieser Krise haben die Partner der Großregion ihre Fähigkeit zum ehrlichen Dialog und außerordentliche Solidarität im Gesundheitswesen unter Beweis gestellt. Zahlreiche Covid-19-Patientinnen und -Patienten wurden in Krankenhäusern in Frankreich, in Luxemburg, in Rheinland-Pfalz, im Saarland aber auch in anderen Bundesländern sowie in der Schweiz und Österreich aufgenommen. Die Partner der Großregion waren ein zentrales Beispiel für solidarische Aktionen, was auf europäischer Ebene Anerkennung fand.“*

Eine weitere Videokonferenz der Gipfelexekutiven folgte am 19. November 2020. Mit den Partnern im Gipfel der Großregion besteht Konsens, dass sich der noch regelmäßiger Austausch bewährt hat und man diesen auch nach der Pandemie gerne fortführen möchte.

## **Abschlussgipfel und Übergabe an Grand Est**

Der Abschlussgipfel der saarländischen Gipfelpräsidentschaft findet am 20. Januar 2021 in virtuellem Format statt. Das Saarland übergibt den Vorsitz an Grand Est und wünscht der nachfolgenden Gipfelpräsidentschaft viel Erfolg für die kommenden zwei Jahre und freut sich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit im Rahmen der Troika.

**Anlage: „Die Großregion in 1000 Farben – la Grande Région en 1000 couleurs“**





